

Andacht für Freitag, 31. Dezember 2021

Gesprochen von Benno Scheidt, Pfarrer an den MediClin Bliestal Kliniken.

„Das Volk kam zu Mose, und sie sprachen: Wir haben gesündigt, dass wir gegen den HERRN und gegen dich geredet haben. Bete zum HERRN, damit er uns von den Schlangen befreit. Und Mose betete für das Volk.“

Losung: 4.Mose 21,⁷

Lehrtext: Judas 1,22 *„Erbarmt euch derer, die zweifeln.“*

Ab Mitternacht, liebe Hörerinnen, liebe Hörer, schreiben wir das Jahr 2022. Altes endet, Neues beginnt. Vielleicht bleiben Sie heute länger wach und lauschen dem Neujahrsgeläut; lassen Sektkorken knallen und stoßen mit Ihren Lieben auf das neue Jahr an - heißen es auf Ihre Weise so oder anders willkommen.

Altes endet, Neues beginnt: Mit Zuversicht und Hoffnungen: *„Dass die Corona-Krise endlich abflaut; dass Vermögen und Gesundheit stabil bleiben; dass Glaube, Hoffnung und Liebe etwas intensiver werden!“* Daran anknüpfend sicher auch Bedenken, Zweifel.

Zweifel sind sozusagen „Spaltpilze“. Sie hinterfragen meine Zuversicht; lassen vermeintliche Gewissheit bröckeln. *„Ja sollte denn Gott gesagt haben...“* [1 Mo 3,¹] Vertrauen wird auf diese Weise zerrüttet; die ‚Nabelschnur‘ zum Ewigen zerschnitten. Adam und Eva - „gefallen“; aus ihrer träumenden Unschuld aufgewacht.

Wer diese ‚Unschuld‘ wieder herzustellen versucht, indem er oder sie sich Zweifel an anderen oder sich selbst verbietet, wird Scheitern. Schlimmsten Falls zum Despoten und Fanatiker werden.

Sicher höre ich es nicht gern, wenn ein anderer meine Überzeugungen in Frage stellt; meine „Dogmen“ bezweifelt.

Allein: Aus jüdisch-christlicher Sicht sind Milde und Nachsicht angebracht: *„Erbarmt euch derer, die zweifeln.“* Bei mir selbst angefangen wie auch im Blick auf andere.

Nehmen Sie etwa Mose: Laut der Erzählung wurde seine mürrische Gefolgschaft von einer Giftschlangenplage heimgesucht. Statt die Meckerer und Zweifler nun einfach ihrem Schicksal zu überlassen, hilft Mose ihrer Not wundersam ab: Er *„...machte eine bronzene Schlangenskulptur und richtete sie hoch auf. Wenn nun eine lebende Schlange jemanden biss, dann sah er zur aufgerichteten Bronzeschlange hin und blieb am Leben.“* [4. Mo 21,⁹]

Altes endet, Neues beginnt – mit Zuversicht und Hoffnungen – aber auch mit Bedenken und Zweifeln. Damit muss ich zurecht kommen, daran kann ich aber auch wachsen.

Wie? Indem ich mich meiner Hoffnung vergewissere; mich freue, wenn und solange mich eine trägt. Darüber hinaus barmherzig mit Bedenken und Zweifeln umgehe – mit meinen eigenen, wie auch denen von anderen. Sie nicht despotisch zurück weise oder krampfhaft unterdrücke. Sie vielmehr ernst nehme, ihnen Raum gebe; sie quasi als Störenfriede willkommen heiße und von ihnen zu lernen versuche.

Das geht, wenn und wo ich mir bewusst mache, dass mein Leben im Fluss, also vorläufig ist. In dieser Vorläufigkeit bilden Zweifel sozusagen die Kehrseite meines Glaubens; folgen ihm wie ein Schatten.

Was mich bei aller Verunsicherung tröstet: Ein Blick auf jene symbolträchtige Schlangenskulptur.

Für mich als Christ ist es der Blick auf Jesus, den gekreuzigten und erhöhten Gottessohn; den auferstandenen Christus. Wie das Leben von Jesus aus Nazareth steht auch meines – seine Höhen und Tiefen mit Glauben und Zweifel – alleine in Gottes Hand. Tiefer kann ich nicht sinken; über sie hinaus nicht steigen.

Zu dem Gesagten kommt mir noch ein lebenspraktisches Wort Jesu in den Sinn. Damit schließe ich meine Andacht und wünsche Ihnen schon jetzt alles Gute und Gottes Segen für 2022.

Jesus spricht: *„Siehe, ich sende euch wie Schafe mitten unter die Wölfe; darum seid klug wie Schlangen und ohne Falsch wie Tauben.“* [Mt 10,¹⁶].

Amen.